

# SUIZID – (K)EIN TABU

## Veranstaltungen und Ausstellung zu einem wichtigen Thema

2014 hat die Weltgesundheitsorganisation WHO (World Health Organization) erstmals einen globalen Bericht über Suizide veröffentlicht. Demnach nehmen sich jedes Jahr mehr als 800.000 Menschen weltweit das Leben (ohne Dunkelziffer). Um einen Vergleich zu dieser Zahl zu nennen: im Jahr 2014 kamen 180.000 Menschen durch Krieg und 20.000 Menschen durch Terrorismus ums Leben.

Auch wenn sich drei von vier registrierten Selbsttötungen in ärmeren Staaten ereignen, sterben auch in Deutschland sehr viele Menschen durch Suizid – im Jahr ca. 10.000. Das sind dreimal so viele wie durch Verkehrsunfälle (3.275 Verkehrstote im Jahr 2018).

Die WHO geht davon aus, dass jede/r Suizidopfer im Durchschnitt 5 - 7 Angehörige hinterlässt, d.h. dass in Deutschland jedes Jahr etwa 50.000 - 70.000 Menschen direkt von dieser Todesart betroffen sind. Die Trauer nach der Selbsttötung eines nahestehenden Menschen ist oft über viele Jahre hinweg ein lebensbestimmendes Thema. Daher kann man davon ausgehen, dass aktuell mehrere hunderttausend Menschen in Deutschland trauern, weil sich ein ihnen nahestehender Mensch das Leben genommen hat. Dazu kommen Viele, die mit Suizid aufgrund ihrer Arbeit konfrontiert werden: Mitarbeiter/innen in Rettungsdiensten, Polizei, Psychiatrie oder Seelsorge, Lockführer/innen, Trauerbegleiter/innen, etc.

Suizid hat viele Facetten: Er kann die Folge einer psychiatrischen Erkrankung sein, Menschen mit Suizidgedanken können sich aber auch hinter einem Attentat oder Extremsport „verstecken“. Nicht zuletzt ist Suizid ein aktuelles Thema in Medizin und Gesellschaft, wenn es z. B. im Zusammenhang mit einer schweren, unheilbaren Erkrankung um assistierten Suizid oder um freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit geht. Der Umgang mit dem Thema, den Betroffenen und Hinterbliebenen ist in Gesellschaften, Kulturen und Religionen sehr unterschiedlich, die Haltung oft ambivalent und die Unsicherheit groß.

Die Veranstaltungsreihe „Suizid – (k)ein Tabu“ rund um die Ausstellung „Suizid – keine Trauer wie jede andere“ (AGUS e.V. – Angehörige um Suizid) möchte viele Facetten dieses oft mit Schweigen und Unsicherheit verbundenen Themas beleuchten, das Thema aus der Tabuzone holen, unter der vor allem die Hinterbliebenen leiden, und auf Unterstützungsangebote im Landkreis Konstanz hinweisen.



### Vernissage, Ausstellung

## SUIZID – KEINE TRAUER WIE JEDE ANDERE. GEGEN DIE MAUER DES SCHWEIGENS (AGUS e.V. – Angehörige um Suizid)



1989 gründete Emmy Meixner-Wülker die erste deutsche Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene nach dem Suizid eines nahestehenden Menschen. Es war der Beginn der AGUS-Bewegung. In vielen Gesprächen wurde deutlich, dass die Betroffenen sehr unter der Hilflosigkeit und Unwissenheit des Umfeldes litten. Eine „Mauer des Schweigens“ machte es fast unmöglich, über den Suizid, die Verstorbene, die Vorgeschichte und die schwere Trauer zu reden. Heute hat sich vieles entwickelt: die Haltung der christlichen Kirchen zum Umgang mit Suizidverstorbenen und den Hinterbliebenen hat sich verändert, die Polizei geht kompetenter bei der Übermittlung der Todesnachrichten vor und die Unterstützungsangebote für Hinterbliebene haben deutlich zugenommen. Diese positiven Veränderungen spiegeln sich in der Ausstellung wider.

Begrüßung: **Stefan Basel, Sozialdezernent Landkreis Konstanz** - musikalisch umrahmt von den Glory Singers  
Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Gespräch und Austausch

**Mittwoch, 15. Januar 2020, 18.00 Uhr**

**Konstanz, Bodenseehalle im Landratsamt Konstanz, Benediktinerplatz 1**

Öffnungszeiten Ausstellung: 16. Januar bis 14. Februar 2020

Mo – Do: 8.00 bis 16.00 Uhr, Fr: 8.00 – 12.00 Uhr

Eintritt frei



### Eröffnungsvortrag Prof. Dr. Thomas Macho, Wien DAS LEBEN NEHMEN – SUIZID IN DER MODERNE

Wem gehört mein Leben? Nachdem der Versuch, sich das Leben zu nehmen, über Jahrhunderte als Sünde oder Ausdruck einer psychischen Krankheit betrachtet, in einigen Ländern sogar strafrechtlich sanktioniert wurde, vollzieht sich seit dem 20. Jahrhundert ein tiefgreifender Wandel, der zur Entstehung einer neuen Sterbekultur beigetragen hat. Der eigene Tod gilt immer häufiger als „Projekt“, das vom Individuum selbst zu gestalten und zu verantworten ist. Wer sich das Leben nimmt, will es nicht mehr nur auslöschen, sondern auch ergreifen und ihm neue Bedeutung geben.

Thomas Macho erzählt die facettenreiche Geschichte des Suizids in der Moderne und zeichnet dessen Umwertung in den verschiedensten kulturellen Feldern nach: in der Politik (Suizid als Protest und Attentat), im Recht (Entkriminalisierung des Suizids), in der Medizin (Sterbehilfe) sowie in der Philosophie, der Kunst und den Medien. Er geht zurück zu den kulturellen Wurzeln des Suizids, liest Tagebücher, schaut Filme, betrachtet Kunstwerke, studiert reale Fallgeschichten und zeigt insbesondere, welche Resonanzeffekte sich zwischen den unterschiedlichen Freitodmotiven ergeben. Seine Diagnose: Wir leben in zunehmend suizidfaszinierten Zeiten.

Thomas Macho leitet seit 2016 das Internationale Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien (IFK). Von 1993 bis 2016 war er Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Unter anderem ist er Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Minerva-Center for Interdisciplinary Study of the End of Life an der Universität Tel Aviv.

**Donnerstag, 16. Januar 2020, 19.30 - 21.00 Uhr**

**Konstanz, Kulturzentrum am Münster, Wolkenstein-Saal, Wessenbergstraße 43**

Eintritt 7,00 € – nur Abendkasse. Schüler/innen und Studierende mit Ausweis und Inhaber/innen der vhs-Vortragskarte frei.

**Buchtipps: Das Leben nehmen, Suhrkamp Verlag, ISBN: 978-3-518-42598-5, 28,00 €**



### Vortrag

## DAS UNFASSBARE – SUIZID IN DEN WELTRELIGIONEN UND GESELLSCHAFTEN

Selbsttötung ist in vielen Gesellschaften und nahezu allen Religionen ein absolutes Tabu, über das man nicht gerne spricht. Dabei ist der Suizid so alt wie die Menschheit. Auch wenn er über Jahrtausende als Sünde oder Ausdruck einer psychischen Krankheit interpretiert und in einigen Ländern sogar strafrechtlich verfolgt wurde, vollzog sich in den letzten Jahrzehnten in manchen Gesellschaften ein Wandel hin zu mehr Toleranz, dem die Vertreter der Religionen meist massiv entgegengetreten. Um dieses Spannungsfeld etwas besser zu verstehen, beschreibt der Vortrag, wie Suizid in den Weltreligionen und unterschiedlichen Gesellschaften angesehen wurde und wird.

**Ulrich Büttner, Historiker, Stadtführer, Leiter des Bildungszentrums Konstanz**

**Montag, 27. Januar 2020, 19.30 - 21.00 Uhr**

**Konstanz, vhs, Astoria-Saal, Katzgasse 7**

Eintritt 7,00 € – nur Abendkasse. Schüler/innen und Studierende mit Ausweis und Inhaber/innen der vhs-Vortragskarte frei.

### VERANSTALTER:

Landkreis Konstanz



Volkshochschule Landkreis Konstanz e. V.



Hospizverein Konstanz

**HOSPIZVEREIN KONSTANZ**  
Jeder braucht jemanden. Irgendwann.

### IN KOOPERATION MIT:

AGUS e.V.



Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg



Kulturamt Konstanz



hörBar



Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9



Zentrum für Psychiatrie Reichenau



Selbsthilfekontaktstelle Landkreis Konstanz und KOMMIT-Netzwerk Selbsthilfe



Reichenau  
Akademisches Lehrkrankenhaus  
der Universität Konstanz



## Vortrags- und Gesprächsvormittag für Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren

### SUIZID VORBEUGEN

Viele Jugendliche haben Suizidgedanken und einige unternehmen auch Suizidversuche. Es gibt jedoch gute Unterstützungsangebote für Betroffene, die ihnen Auswege aus der als hoffnungslos empfundenen Lage aufzeigen und helfen, zugrunde liegende Belastungen zu reduzieren. Im Vortrag wird auf Suizidalität als solche sowie auf vorbeugende Maßnahmen und Hilfsangebote eingegangen.

**Dienstag, 28. Januar 2020, 10.00 Uhr**  
**Konstanz, großer Sitzungssaal im**  
**Landratsamt Konstanz, Benediktinerplatz 1**

**Prof. Dr. Dr. Uwe Herwig, Ärztlicher Direktor des**  
**Zentrums für Psychiatrie Reichenau (ZfP)**



### Vortrag

#### HINTERBLIEBENE NACH SUIZID

Die Erfahrung des selbst herbeigeführten Todes ist für die betroffenen Hinterbliebenen ein Ereignis mit komplexer emotionaler Dichte und Ladung. Der Suizid bringt ihre Wertewelt, ihre Überzeugungen und ihre Orientierungen – auch im Hinblick auf das eigene Leben, dessen Sinnhaftigkeit und Begrenztheit – unter Spannung und Belastung. Er stellt vermeintlicher Lebenssicherheit zumindest vorübergehend Zweifel an die Seite. Das „Nein“ desjenigen, der gegangen ist, hat ein Echo, das sich kaum überhören, emotional ignorieren, verdrängen lässt – auch wenn es leise war. Im Vortrag sollen Orientierungen und Empfehlungen zum Umgang mit dieser schwierigen und schmerzlichen Erfahrung gegeben werden, v. a. zum Beitrag der Selbsthilfegruppenarbeit Angehöriger und der Psychotherapie.

**Dienstag, 28. Januar 2020, 19.30 – 21.00 Uhr**

**vhs-Kurs 10220 – Radolfzell, vhs, Schützenstraße 84, 4. OG, Raum 3**

Eintritt 7,00 € - nur Abendkasse. Schüler/innen und Studierende mit Ausweis und Inhaber/innen der vhs-Vortragskarte frei. Um Anmeldung wird gebeten.

**Dienstag, 4. Februar 2020, 19.30 – 21.00 Uhr**

**vhs-Kurs 10221 – Stockach, vhs, Hauptstraße 1, Raum 02**

Eintritt 7,00 € - nur Abendkasse. Schüler/innen und Studierende mit Ausweis und Inhaber/innen der vhs-Vortragskarte frei. Um Anmeldung wird gebeten.

**Prof. Klaus Schonauer, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Konstanz**

**Professor Schonauer bietet eine „psychotherapeutisch geleitete Gruppe für Hinterbliebene nach Suizid“ im Hospizverein Konstanz, Talgartenstraße 2, an. Informationen bei Christina Labsch-Nix, labsch-nix@hospiz-konstanz.de oder 07531 69138-21**

### hörBar im Gewölbekeller – Radio live erleben

#### STERBEN NACH PLAN. PROTOKOLL EINER LETZTEN REISE

Ein Radiofeature von Stefanie Müller-Frank, 53 Minuten  
Produktion: Dlf/WDR 2017

Sie sind entschlossen, ihrem Leben ein Ende zu setzen und wollen gemeinsam sterben. Das Ehepaar Bleibtreu ist alt, aber nicht todkrank. Sie kennen den genauen Ablauf der Sterbebegleitung – und reisen dafür in die Schweiz. Jetzt fehlt nur noch jemand, der nach dem Tod ihre Leichen identifiziert. Tochter und Pfarrer zögern, Freunde und Nachbarn sollen nichts davon wissen. Deshalb fragen sie die Autorin und diese begleitet sie auf ihrem letzten Weg. „Going to Switzerland“ hat sich in Großbritannien als Euphemismus für begleiteten Suizid eingebürgert, auch viele Deutsche fahren zum Sterben ins Nachbarland. Das Feature erzählt von einem alten Paar, das zwar den Zeitpunkt des eigenen Todes selbst bestimmen will, sich aber letztlich doch in fremde Hände begeben muss.

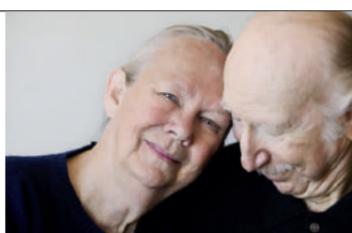
„Sterben nach Plan“ ist ein eindringliches Hörstück, das viele Fragen aufwirft. Zum Beispiel: Gehört mein Tod eindeutig mir oder sind nicht auch andere davon betroffen? Ist die Selbstbestimmung des Individuums höher zu bewerten als das „innerste Funktionsgesetz einer jeden Gesellschaft“, welches darauf beruht, dass Menschen einander im Leben halten?

Darüber spricht im Anschluss die Moderatorin Judith Zwick mit Petra Hinderer, Geschäftsführerin des Hospizvereins Konstanz. Die Journalistin ist nicht anwesend. Die hörBar ist eine Veranstaltungsreihe des Kulturamts Konstanz, die von Judith Zwick konzipiert und moderiert wird.

**Donnerstag, 30. Januar 2020, 20.00 Uhr**

**Konstanz, Kulturzentrum am Münster, Gewölbekeller, Wessenbergstraße 43**

Eintritt frei – über Spenden zur Kostendeckung freut sich der Konstanzer Hospizverein sehr  
Um Anmeldung wird gebeten: info@raum3.info



### Film

#### BRUDER JAKOB, SCHLÄFST DU NOCH?

Ein Dokumentarfilm von Stefan Bohun, 80 Min  
Produktion: Mischief Films 2018, Verleih: Filmdelights

Vier Brüder auf einer Reise zurück in die Vergangenheit. Es ist ein gemeinsamer Weg der Erinnerungen, der nach dem Tod des fünften Bruders im Gebirge in Tirol beginnt und in einem Hotelzimmer in Porto endet.

Die Brüder Bohun lassen das Kinopublikum teilhaben an ihren Reaktionen auf den für sie völlig überraschenden Suizid Jakobs, ihrer intensiven Auseinandersetzung damit, genauso wie an ihrer Suche nach den einzelnen Puzzleteilen seiner möglichen Hintergründe. Der Film zeigt die Suche der Brüder nach den Beziehungen zueinander, nach der Beziehung zum Verstorbenen, ihre dahingehenden Unsicherheiten und ihre Hilflosigkeit angesichts des abschiedslosen Beziehungsabbruchs durch den Suizid. Er vermittelt aber auch etwas von ihrer Liebe zu Jakob, ihrer Sehnsucht nach ihm und danach, zu verstehen, was ihn dorthin geführt haben mag. Der Film ist ein gleichermaßen gesellschaftlich relevantes wie persönlich mutiges und ein vor allem für Betroffene ermutigendes Projekt. Ein persönlicher Film über das Trauern und den Abschied, über die Heiterkeit und das Ankommen. Und über das Wiedersehen und Wiederfinden.

**Sonntag, 2. Februar 2020, 11.15 Uhr**

**Konstanz, Kommunales Kunst- und Kulturzentrum K9 e. V., Hieronymusgasse 3**

Eintritt frei – über Spenden zur Kostendeckung freut sich der Konstanzer Hospizverein sehr



### Vortrag

#### ZURÜCK INS LEBEN LIEBEN.

##### EIN ABEND MIT PSYCHOLOGISCHEN TATSACHEN, ERMUTIGUNGEN AUS DER PRAXIS UND HOFFNUNG AUF EINE GEMEINSAME ZUKUNFT.

Suizidalität macht den meisten Menschen Angst und vermittelt ein Gefühl von Überforderung. Dies müsste nicht so sein – wenn wir demjenigen in der Krise zugestehen, trotz Krise seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Man kann niemanden zum Leben zwingen. Erlebte Machtlosigkeit und fehlende Wahrnehmung von Einflussmöglichkeiten im Leben sind ein zentraler Grund für Menschen, sich umzubringen. Genau dem wollen sie entgegen, sie wollen selbst bestimmen. Zwang macht machtlos.

Die Alternative heißt: niemanden alleine lassen, Freiheit geben und lieben, so gut wir das können. Und immer damit rechnen, dass das nicht reicht. Es ist eine anstrengende Sache, jemanden zurück ins Leben zu lieben. Aber jede Anstrengung wert.

Mit meinen ganz persönlichen Erfahrungen als Psychotherapeutin, die mit komplex traumatisierten Menschen arbeitet, möchte ich Ihnen Mut machen, sich dieser anspruchsvollen Aufgabe ohne Angst zu stellen.

**Stefanie Rösch, Dipl.-Psych., Traumatherapeutin, Notfallpsychologin, Seminarleiterin. Trauma-Informations-Zentrum, Konstanz**

**Dienstag, 4. Februar 2020, 19.30 - 21.00 Uhr**

**Konstanz, Kulturzentrum am Münster, Wolkenstein-Saal, Wessenbergstraße 43**

Eintritt frei – über Spenden zur Kostendeckung freut sich die Zuflucht GbR

## SUIZID – (K)EIN TABU

### SELBSTHILFEGRUPPE FÜR HINTERBLIEBENE NACH DEM SUIZID EINES NAHESTEHENDEN MENSCHEN

**Kooperation Hospizverein Konstanz und AGUS e.V.**

**Termine ab Februar 2020: immer Donnerstag, 19.00 – 20.30 Uhr**

13. Februar, 26. März, 7. Mai, 18. Juni, 30. Juli, 17. September, 5. November, 17. Dezember 2020

**Hospizverein Konstanz, Talgartenstraße 2, Konstanz**

**Seminarraum EG 2 (eigene Klingel)**

Ohne Anmeldung, keine Kosten

Nähere Informationen: [www.hospiz-konstanz.de](http://www.hospiz-konstanz.de), [www.agus-selbsthilfe.de](http://www.agus-selbsthilfe.de)